

Auswertung der Umfrage „Auswirkungen der Corona Krise auf die Pastoral im Bistum Mainz“

Pfarrgemeinderatsvorsitzende,
Mitglieder der diözesanen Räte,
Leitungen der Erwachsenenverbände und
Mitarbeiter*innen in den Teilprojektteams des „Pastoralen Weges“

Federführung: Bischöfliches Ordinariat Mainz, Dezernat Seelsorge
Kerstin Aufenanger, Stephan Weidner

Begleitung: Christine Willems, David Weidner

Die Umfrage

- **Thema:** Auswirkungen und Lernerfahrungen der Corona Krise für die Pastoral
- **Befragte:** Haupt- und ehrenamtlich Verantwortliche im Bistum Mainz
- **Methodik:** Online Umfrage (Multiple Choice + Freitext) und 26 qualitative Interviews
- **Umfragezeitraum:** 17.8. bis 30.9.2020

Übersicht

1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)

2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's

3 Handlungsempfehlungen

4 Detaillierte Analyse

a) Neuentwickelte Projekte

b) Zukunftsfähige Projekte

c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg

e) Auswertung der qualitativen Interviews

Die Befragten

Fragebogen erhalten:

- **1851 Verantwortliche**, davon **663 Mandatsträger*innen**

Fragebogen beantwortet:

- **307 Mandatsträger*innen** (46% Rücklaufquote)

Zielgruppe	Antworten	Gesamt	Quote
PGR/Räte/Verbände	163	363	45%
Mitglieder TPT	144	300	48%
Pastorale Mitarbeiter*Innen (Kategorial & Pfarrei)	225	795	28%
PGR/Räte/Erw. verbände	163	363	45%
Referent*innen BJA/BDKJ	26	67	39%
Verbandsleitungen BDKJ	20	80	25%
Ordensleitungen	4	24	17%
Caritas Dienststellenleitungen	25	23	109%*
Kitaleitungen	55	206	27%
Schuldirektor*innen	7	27	26%
Sekretär*innen Pfarrbüros	76	256	30%

* Fragebogen wurde öfter beantwortet als es Dienststellenleitungen gibt

Fragestellungen

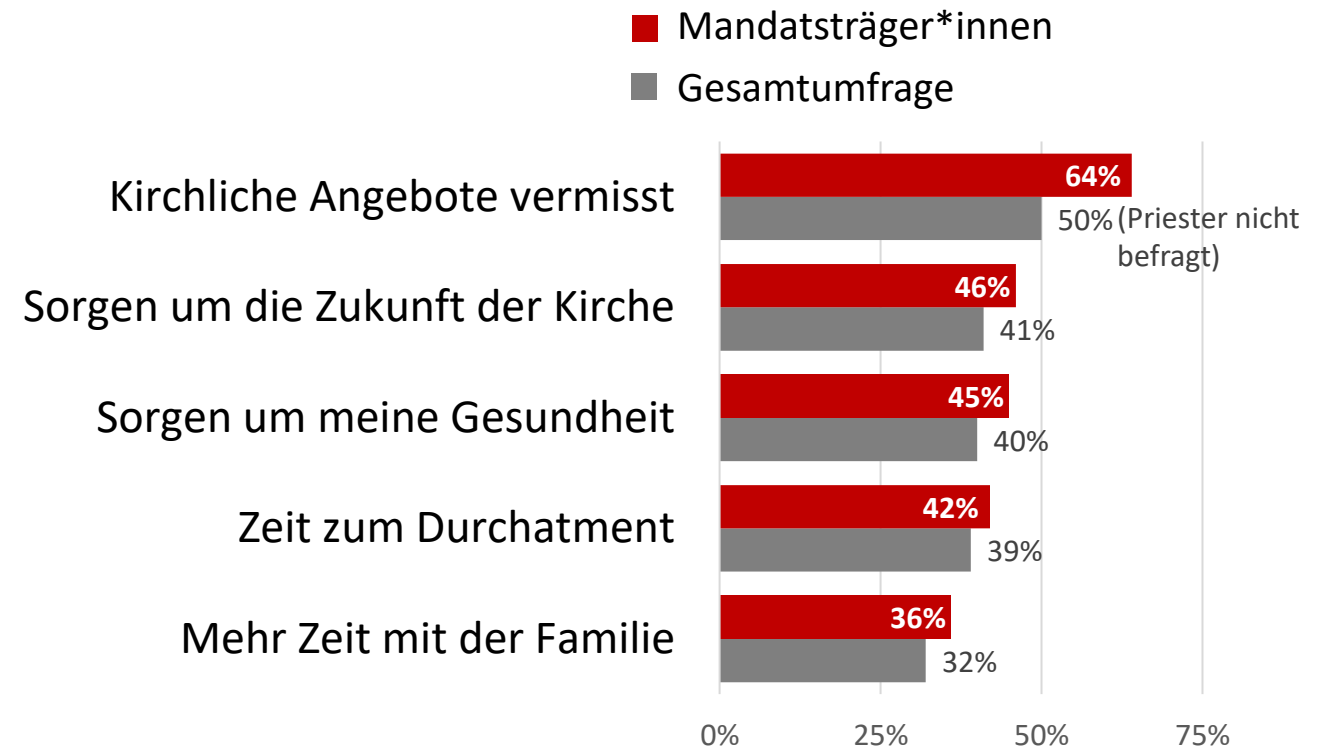
1. Persönliche Situation der Betroffenen
2. Kommunikation und Kontakt
3. Corona-Learning
 - Neuentwicklungen
 - Bewertung
 - Fortführung
4. Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

Übersicht


- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 **Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's****
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

Persönliche Situation während des Lockdowns ab März 2020

- Die persönlich Situation der Mandatsträger*innen deckt sich mit der Situation anderer Umfrageteilnehmer*innen
- Mandatsträger*innen haben die kirchlichen Angebote deutlich mehr vermisst als andere Zielgruppen außerhalb der Pfarreien




Persönliche Situation während des Lockdowns ab März 2020



*„Die Arbeit im Homeoffice war nach anfänglichen Umstellungsschwierigkeiten sehr effektiv. Das würde ich nicht wieder ganz zurückfahren. Was fehlte war die persönliche Begegnung mit Kolleg*innen und in Arbeitsgruppen.“*

“Die Belastung mit 2 schulpflichtigen Kindern mit homeschooling hat das positive (mehr Zeit zusammen zu haben) völlig überschattet.“

“Ich habe mir Sorgen um die älteren Gemeindemitglieder gemacht. Mich belastete/ belastet die (Planungs-) Unsicherheit. Es gab viele schöne Momente mit der Nachbarschaft.“



“Habe die Messen und Gottesdienste sehr vermisst. Fuehlte mich auch ein Stueck von der Kirche alleine gelassen.“

“Ich habe die Begegnung mit den Menschen unserer Pfarrgemeinde vermisst“

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Kontaktformen

- Die Kommunikation fand hauptsächlich per Videokonferenz und Telefon statt
- 12% hatten während des Lockdowns keinen Kontakt zueinander

Kontaktmedium	Antworten	Quote	Gesamtumfrage
Videokonferenz	169	55%	51%
Telefonisch	166	54%	73%
Physisch	79	26%	35%
E-Mail*	79	26%	29%
WhatsApp*	24	8%	8%
Gar nicht	36	12%	8%

* Im Freitext Kommentar genannt

In Entscheidungen einbezogen (nur Räte und Verbände)

	Antworten	Quote
Im Vorfeld nach Meinungen und Ideen gefragt	77	47%
Im Vorfeld über Entscheidung der hauptamtlichen Mitarbeiter*innen informiert	62	38%
Gar nicht an Entscheidungen beteiligt	36	22%

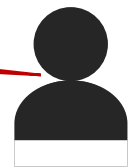
- Die **Hälfte** der Befragten wurde in **bei Entscheidungsprozessen** der Hauptamtlichen **mit einbezogen**
- **22%** wurden **nicht** über Entscheidungen **informiert**

In Entscheidungen einbezogen



„Die Zeit ist wirklich reif zu sagen, auch Ehrenamtliche können in verantwortungsvolle Leitungen gehen, wenn sie das wollen. ... Wenn wir im hauptberuflichen Bereich immer weniger werden, wenn Kirche aber bei den Menschen weiterhin präsent sein will, dann muss sie sich da ändern. Es wird sonst nicht funktionieren.“

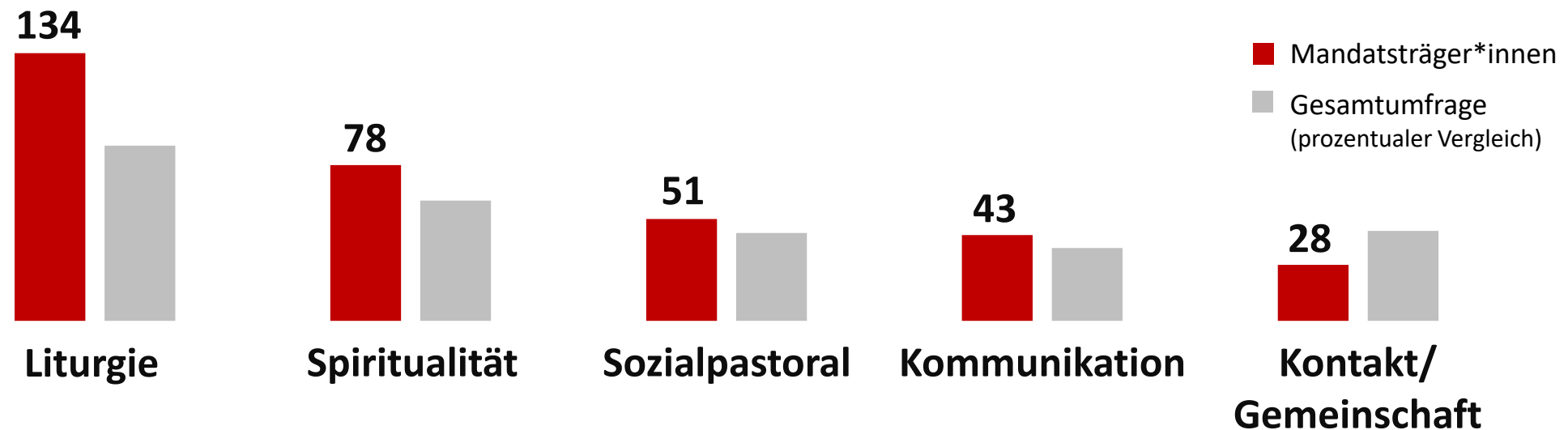
“Mir haben Informationen gefehlt, die mir die Möglichkeiten gegeben hätte, wo ich mich mit meinen Stärken hätte engagieren können.“



Originalzitate aus der Umfrage

Neuentwickelte Projekte

Die Mandatsträger*innen haben insgesamt **413 neue Projekte** genannt



Neuentwickelte Projekte (II)

- Im Fokus der Neuentwicklungen standen Gottesdienste und spirituelle Angebote
 - **Häufigste Neuentwicklung** waren **Streaminggottesdienste**
 - **Alternative Gottesdienstformen** wurden seltener entwickelt, jedoch **deutlich besser bewertet**
- In der **Sozialpastoral** konzentrierten sich die Angebote auf **Einkaufshilfen**
- Im Bereich **Kontaktpflege und Gemeinschaft**, der sonst in der Umfrage hohe Relevanz hatte, wurde **weniger entwickelt**
- **Videokonferenzen** wurden genutzt, sind bei den Mandatsträger*innen jedoch **weniger relevant**.
Dies gilt auch für das Thema Digitalisierung

Neuentwickelte Projekte



„Initiierung Nähaktion: Frauen in der Gemeinde nähen mit großem Eifer Gesichtsmasken gegen Spende für einen von ihnen selbst festgelegten guten Zweck (großer Erfolg)“

„Gründung einer WhatsApp Gruppe „Covid19-Info“, in der IV täglich neue Informationen sammelt und ggf. aus dem Deutschen übersetzt; musste ständig up-to-date bleiben; Reichweite über die eigene Gemeinde und das Bistum hinaus; diente auch der Alltagskommunikation gegen Vereinsamung.“

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

“Die Schöpfung und Ich - meditativer Waldspaziergang”

“ökumenische Gebetskette an Karfreitag im Stundentakt von 8 bis 19 Uhr wechselnd kath. / evang.”

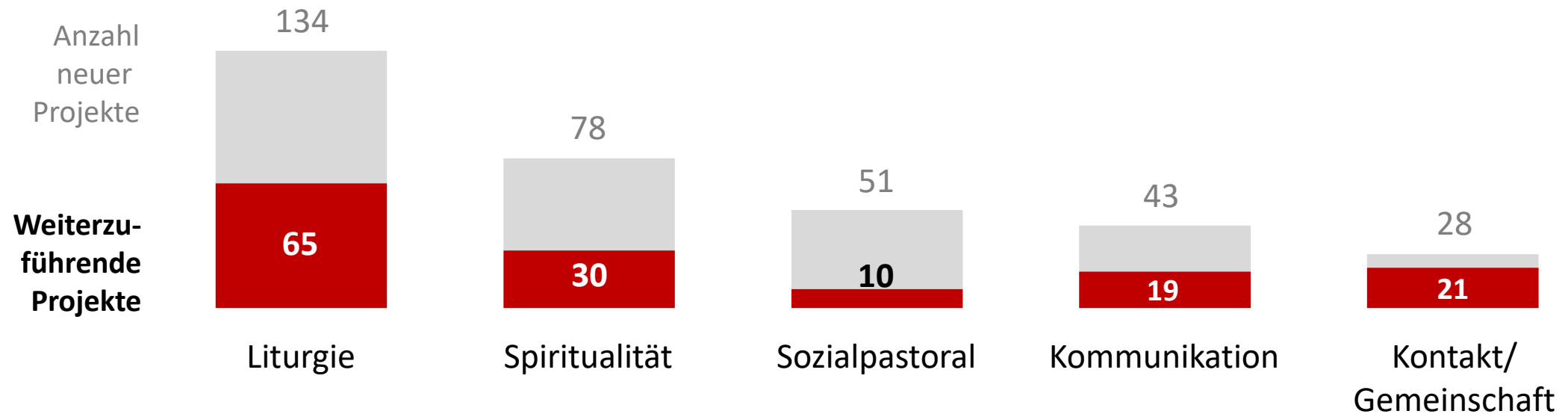
“Onlinegottesdienst als eigenständige Produktion (nicht einfach ein Livestream eines klassischen Gottesdienstes)“



“Familien wurden gezielt (per Videogottesdienste) angesprochen, besonders die Kommunionkinder“

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Zukunftsfähige Projekte



Zukunftsfähige Projekte (II)

- **Neue Gottesdienstformen sollen häufig beibehalten/ ausgebaut werden**
- Folgende Spirituelle Angebote sollen in der Hälfte der Fälle weitergeführt werden
 - Präsenzformate und Angebote im Freien
 - Evangelien und Predigten als Text oder Video
 - Ausweitung der Öffnungszeiten des Kirchengebäudes
- **Kontaktaufnahme** (Telefon oder Präsenz) soll in den meisten Fällen weitergeführt werden
- Für das Gemeindeleben sind **Gemeinschaftserfahrungen** wichtig
- **Sozialpastoral:** die Einkaufshilfe soll nur in wenigen Fällen weitergeführt werden. Die anderen vereinzelt neu entwickelten Angebote sollen deutlich häufiger beibehalten werden (z.B. Besuchsdienste, Sorgentelefon, Kleiderkammer)

Ausgewählte Beispielprojekte

„Aus meiner Sicht kann der Video-Gottesdienst gerne weitergeführt werden. So können auch Gemeindemitglieder, die aus verschiedenen Gründen nicht mehr zum Gottesdienst in der Kirche kommen können oder wollen, "ihren" Gemeindegottesdienst in "ihrer" Kirche nach Hause holen.“

„Tägliches Podcast zum Evangelium des Tages“

„Wort-Gottesfeiern, Video Sowohl die Leute, als auch die Priester, darauf vorbereiten und einüben, dass es nicht immer eine Messe sein muss.“



„Kontakt zur Gemeinde auch außerhalb der Gottesdienste aktiv halten, z.B. auch vermehrt durch Informationen in der Presse.“

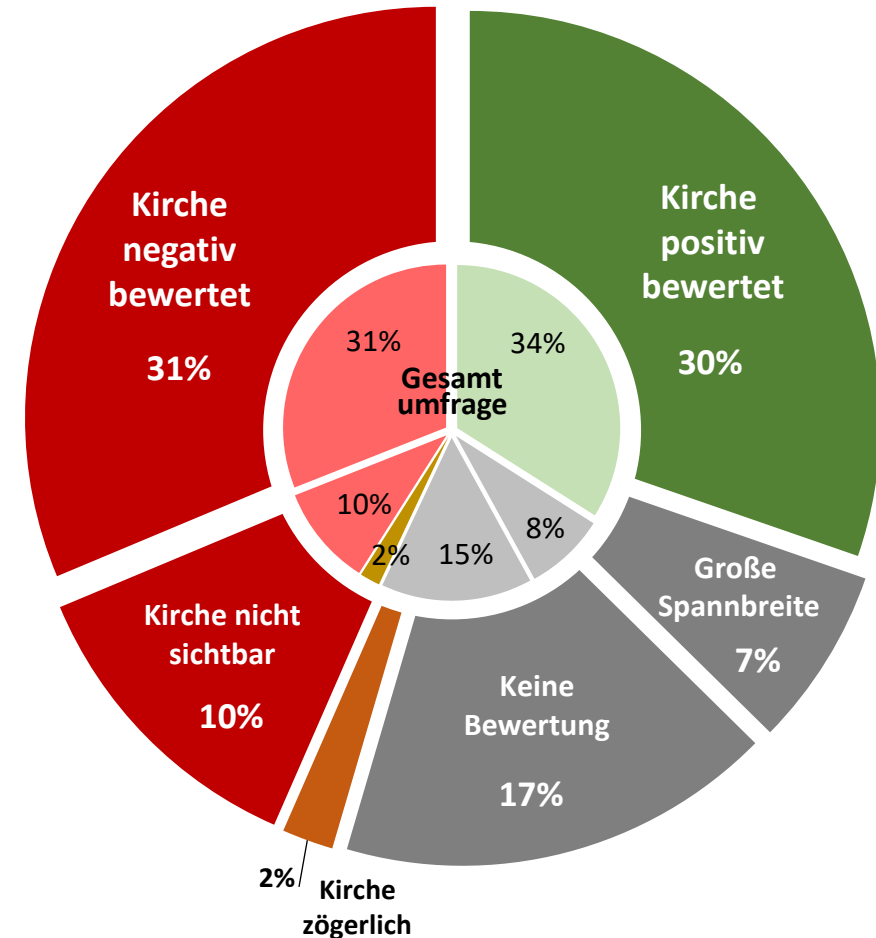
„Wir brauchen Möglichkeiten für den persönlichen Kontakt in der Gemeinde zur Beibehaltung der christlichen Gemeinschaft.“

„Tagsüber offene Kirchen für ein stilles Gebet, die von vielen Gemeindemitgliedern gerade in der ersten Zeit als sehr trostspendend empfunden wurden. Für die dafür notwendigen "Schließdienste" hat sich ein Team von Ehrenamtlern gefunden.“

Originalzitate aus der Online-Umfrage

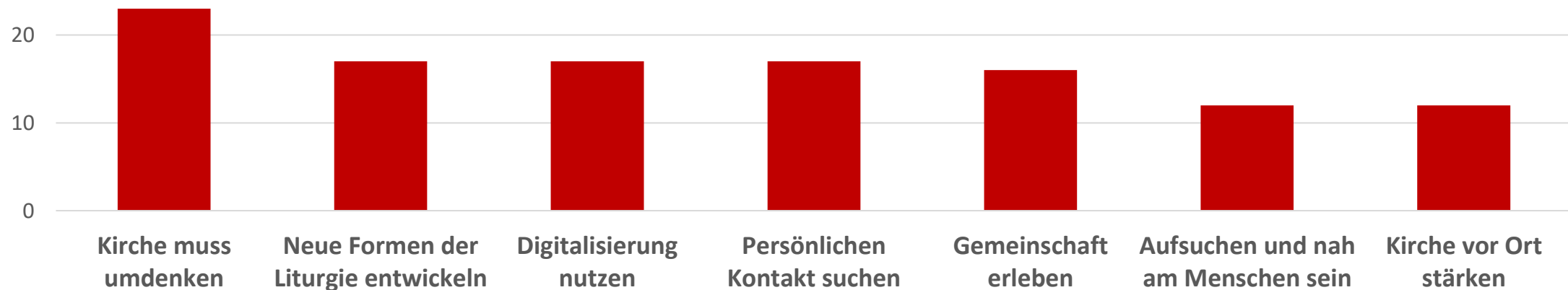
Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

- **Kirche** war bei den Menschen im Sozialraum **nicht wahrnehmbar** oder wurde explizit **negativ bewertet**
 - **Positiv** wurden vor allem die **Umsetzung staatlicher Vorgaben** und die **TV- und Streaminggottesdienste** bewertet
 - Das **Fehlen von Seelsorge und Beistand** der Hauptamtlichen wurde häufig genannt
 - Wo Kontakt zu Hauptamtlichen bestand, wurde dies positiv bewertet. Einigen hat der **persönliche Kontakt sehr gefehlt**
- **Die Krise verdeutlicht, dass der Bereich der Liturgie nach wie vor die zentrale Wahrnehmung von Kirche darstellt**
Zitat des Auswertungsteams „PGR, Räte und Verbände“



Wichtige Erkenntnis für pastoralen Weg

Folgende Aspekte wurden für den pastoralen Weg am häufigsten genannt



**Das Wesentliche im Pastoralen Weg sind die Inhalte (wie ist Kirche für die Menschen da?)
und nicht die binnenkirchlichen Strukturen (wie sieht der künftige Pfarreizuschnitt aus?)**

Zitat des Auswertungsteams „TPT“

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen**
- 4 Detaillierte Analyse
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

Handlungsempfehlungen für Räte und TPTs

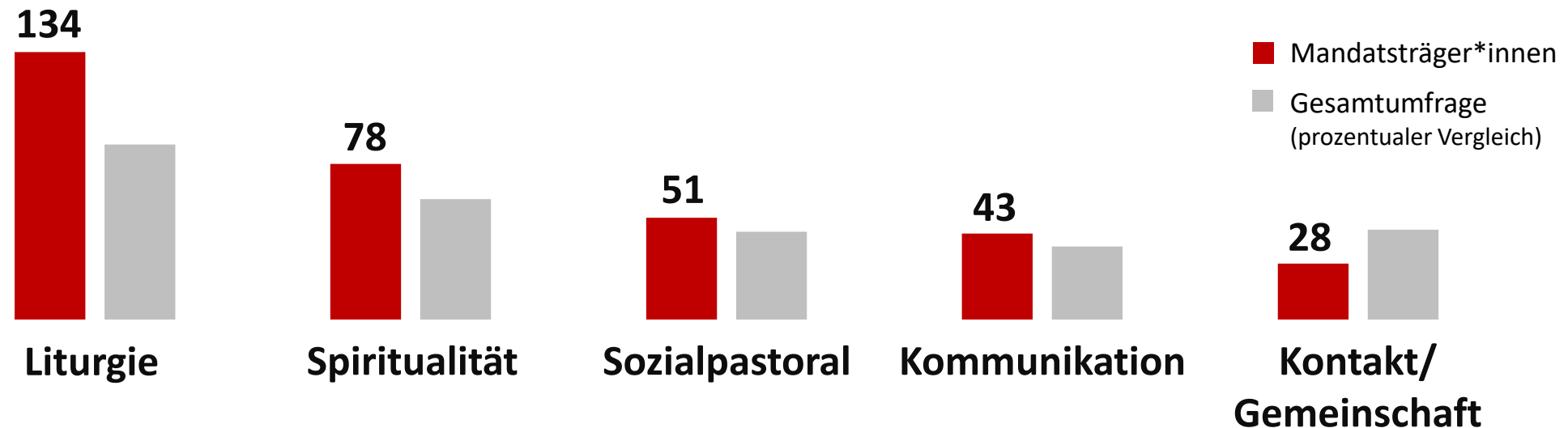
- Mandatsträger*innen mehr **an Entscheidungen beteiligen**
- Das Thema **Sozialpastoral** in den Gremien und im pastoralen Weg **stärken**
- Stärkeren Fokus der Hauptamtlichen auf die **(Einzel-)Seelsorge** setzen
- **Wortgottesdienste** und alternative Gottesdienstformen **ausbauen**

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse**
 - a) Neuentwickelte Projekte**
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

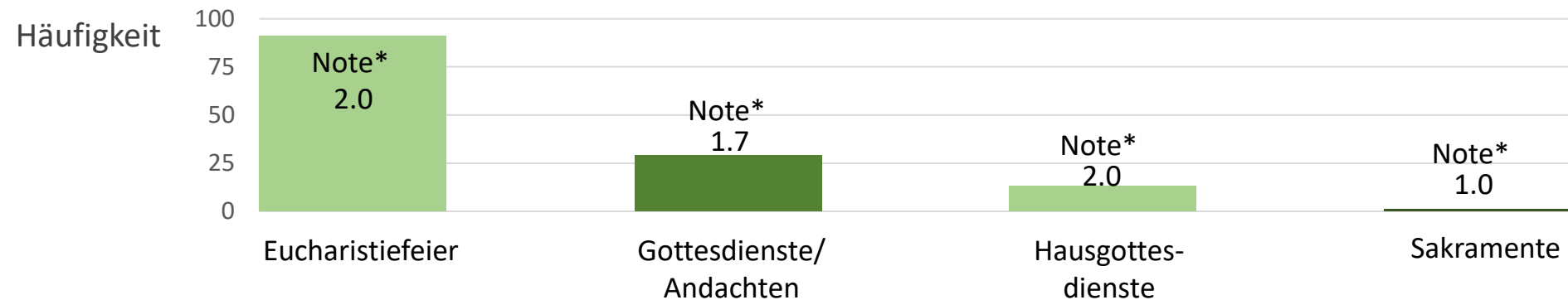
Neuentwickelte Projekte

Die Mandatsträger*innen haben insgesamt **413 neue Projekte** genannt





Liturgie (I)

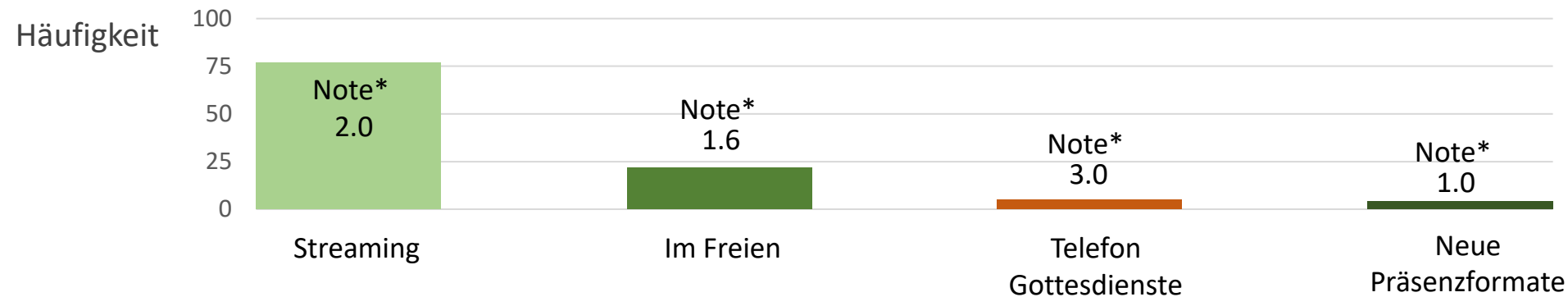


- **Eucharistiefeiern** wurden mit Abstand **am häufigsten neu entwickelt**. Hier ist die **Bewertung sehr unterschiedlich** (35x Note 1.0 und 13x Note 4.0 oder schlechter)
- **Gottesdienstformen ohne Eucharistiefeier** wurden oft **sehr gut bewertet** (18 mal Note 1.0 bei 29 Nennungen insgesamt)
- Schriftliche Anregungen zu und Feier von Hausgottesdiensten wurde meist gut bewertet
- Angebote im Bereich Sakramentspendung wurde von Mandatsträger*innen deutlich seltener genannt als von anderen Umfrageteilnehmer*innen

*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten



Liturgie (II)

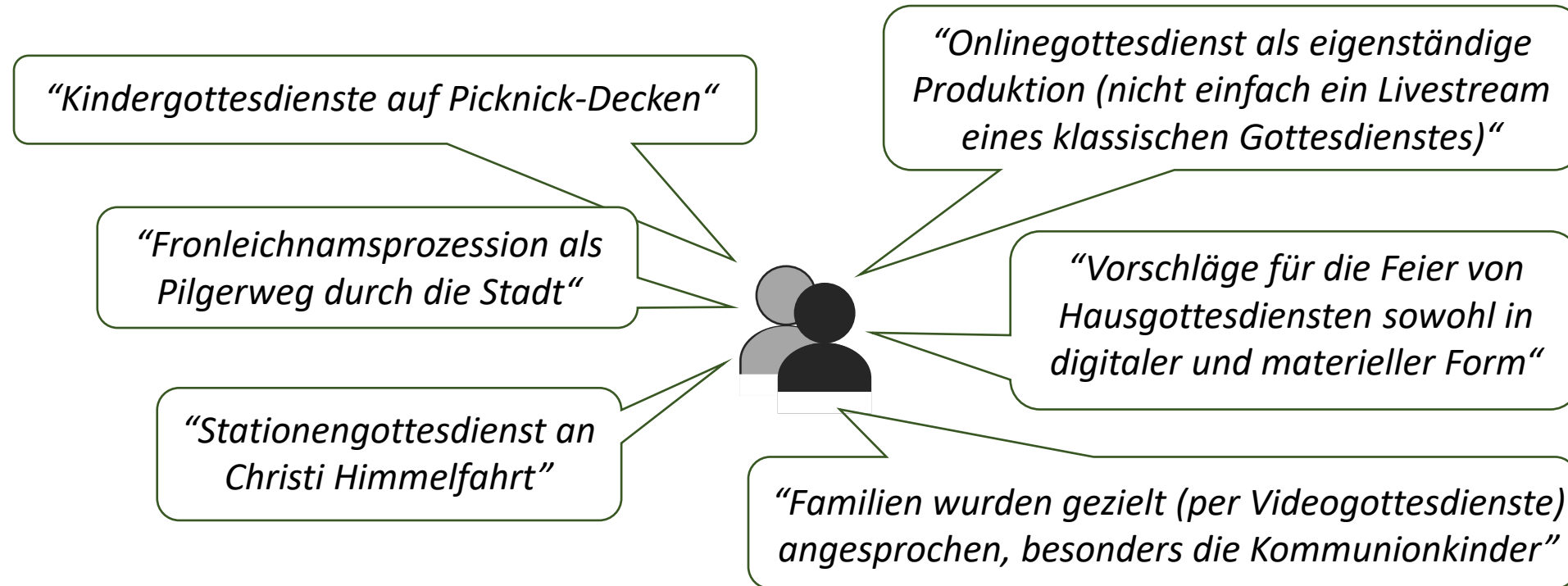


- Bei den meisten neuentwickelten liturgischen Angeboten handelte es sich um **gestreamte Gottesdienste und Formate**
- **Formate im Freien** wurden seltener angeboten, aber durchweg **positiv bewertet**
- **Telefongottesdienste** wurden im Durchschnitt **am schlechtesten bewertet**
- **Neuartige Präsenzformate** (Stationengottesdienst, Prozession als Pilgerweg, Picknick-Gottesdienst) wurden nur 4 mal entwickelt, jedoch allesamt **sehr gut bewertet**

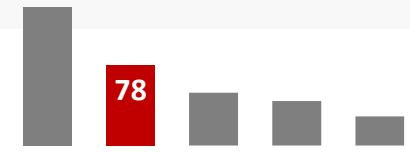
*Die Befragten selbst bewerteten ihre Projekte mit Schulnoten



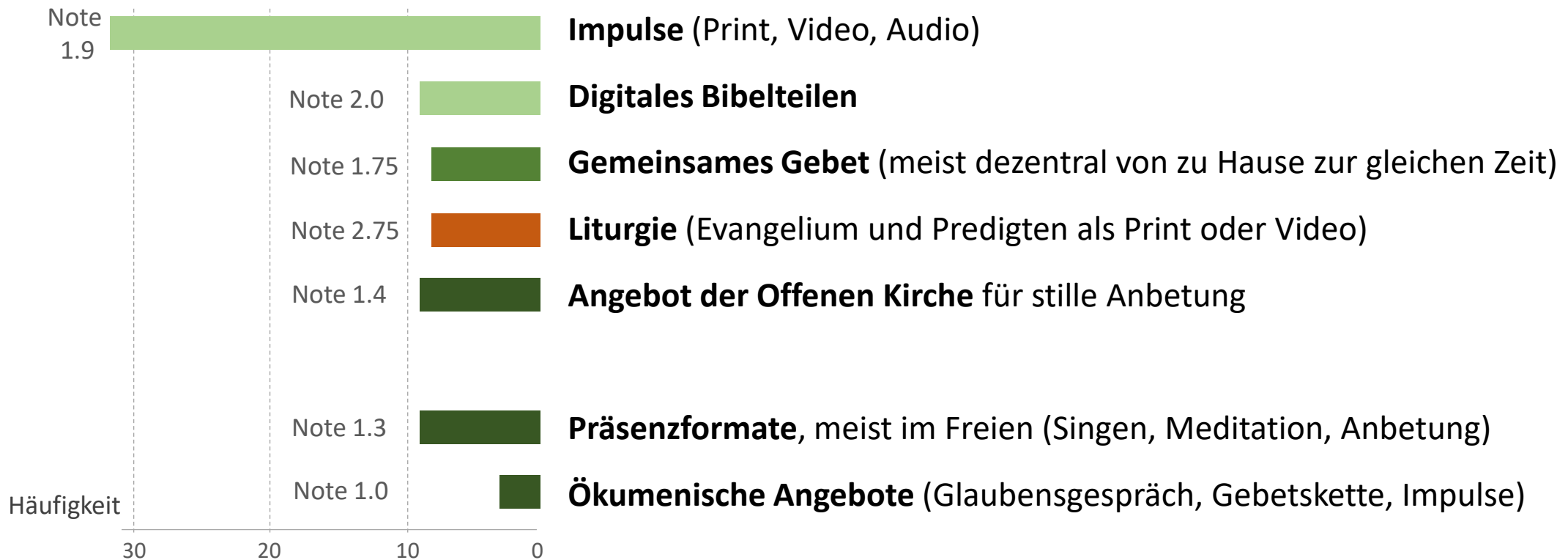
Liturgie – erfolgreiche Beispielprojekte



Originalzitate aus der Online-Umfrage



Spiritualität





Spiritualität – erfolgreiche Beispielprojekte

“Digitales ökumenisches Glaubensgespräch”



“Kirche war - im Gegensatz zu vorher - ganztags zum Gebet geöffnet”

“ökumenische Gebetskette an Karfreitag im Stundentakt von 8 bis 19 Uhr wechselnd kath. / evang.”

“Videos von Gemeindemitgliedern, die Fürbitten für den Gottesdienst sprechen”

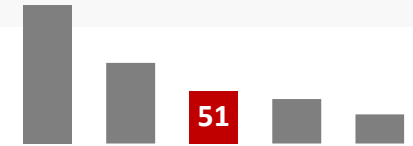


“Liturgische Videoclips (keine ganzen Gottesdienste)”

“Die Schöpfung und Ich - meditativer Waldspaziergang”

“Singaktion vor Seniorenheim”

Originalzitate aus der Online-Umfrage



Sozialpastoral

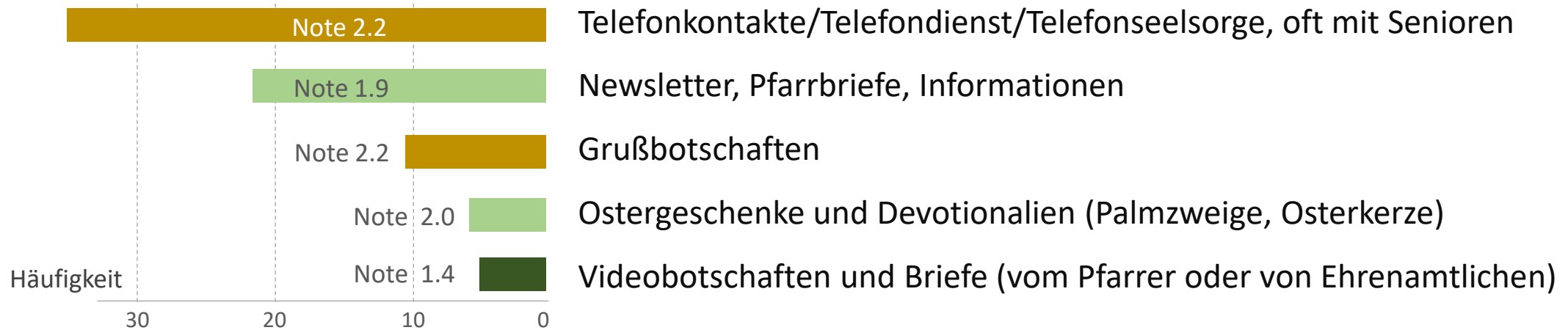
- **Sozialpastoral** fand größtenteils in Form von **Einkaufshilfen** statt (Bewertung: Note 2,3)
 - Dies deckt sich mit Ergebnissen anderer Zielgruppen
 - Eine Kooperation mit städtischen „Einkaufshilfe“-Initiativen wurde nur einmal genannt
- **Weitere Angebote** (insg. 9) wurden deutlich **seltener entwickelt**: Schülerhilfe, Kleiderkammer, Sorgentelefon, Online Beratung, Bringservice der Tafel
 - Dies zeigt eine **Verengung des Verständnisses von Sozialpastoral**

„Kirche hat keine konkreten Unterstützungsangebote gemacht, sondern dies anderen überlassen.“

Zitat des Auswertungsteams „TPT“



Kommunikation, Kontakt und Gemeinschaft



- Die Bewertung von Newslettern, Grußbotschaften und Briefen deckt sich mit der Bewertung anderer Umfrageteilnehmer*innen in diesem Bereich
- Projekte zur **Kontaktaufnahme** und Angebote im Bereich **Gemeinschaftserfahrung** wurden von den Befragten nur **selten genannt**. Hier haben **andere Zielgruppen** der Umfrage **mehr neue Projekte entwickelt**



Kommunikation, Kontakt und Gemeinschaft

„spezieller Osterbrief mit Osterbildchen für Senioren allg. und Senioren im Seniorenheim Julia, sowie für das Seniorenheim kleine Aufstellkreuze und Palmsträußchen für die Zimmer“

„Pinnwand zum Austausch (Kommunikation innerhalb der Gemeinde und für "fremde" Besucher der Kirche)“

„Telefonische Kontaktaufnahme zu ,Alten und Kranken““

„Bereitstellung von Informationen zu virtuellen Gottesdiensten auf Homepage, über Aushänge und Handzettel“

„Videobotschaften für die Kommunionkinder am ausgefallenen weißen Sonntag“

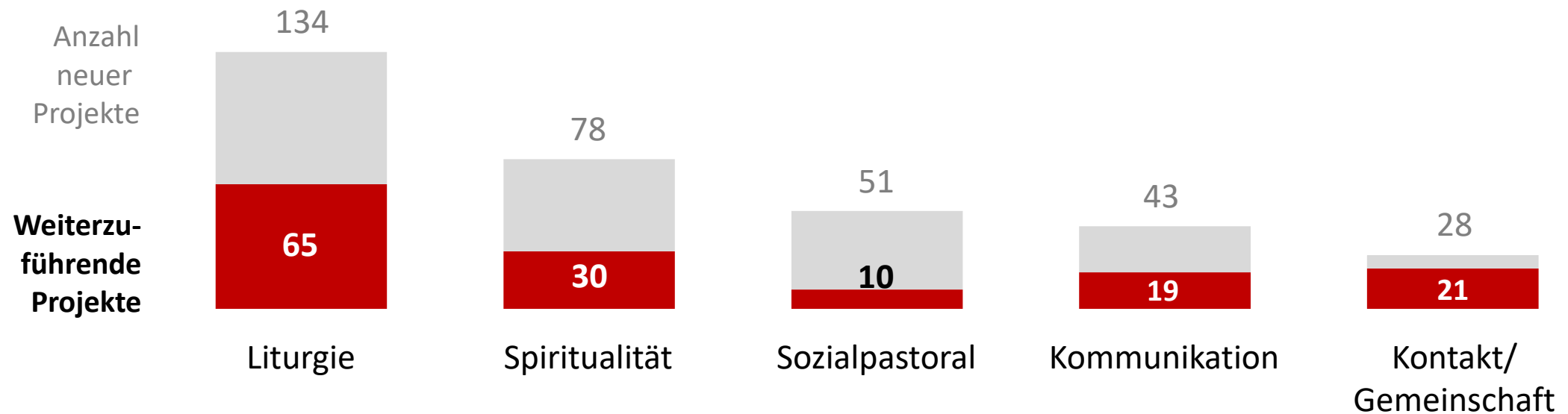


Originalzitate aus der Online-Umfrage

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse**
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte**
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

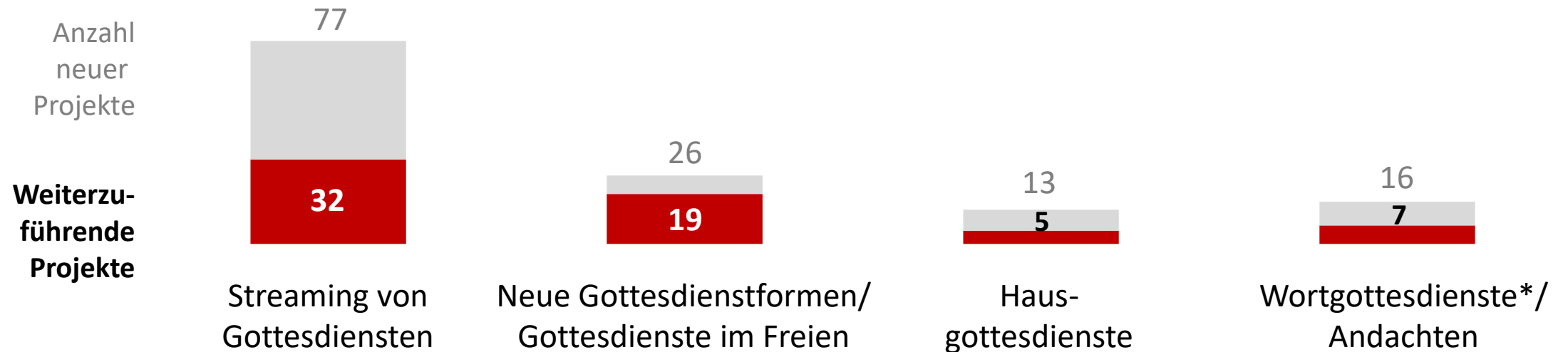
Zukunftsfähige Projekte



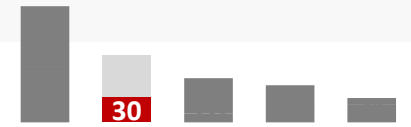


Liturgie

Die neue Gottesdienstformen sollen häufig beibehalten bzw. ausgebaut werden!



*Wortgottesdienste teilweise speziell für Kinder oder Familien



Spiritualität

- **Zu 50% beibehalten** (jedoch insgesamt nur wenige Nennungen bei den Neuentwicklungen)
 - Präsenzformate und Angebote im Freien
 - Ausweitung der Öffnungszeiten des Kirchengebäudes
 - Evangelien und Predigten als Text oder Video
- **Zu 30% beibehalten:** neuentwickelte Video- und Textimpulse
- **Selten beibehalten**
 - Gemeinsames Bibelteilen
 - Gemeinsames Gebet
 - Ökumenische Angebote

Weitere Aspekte

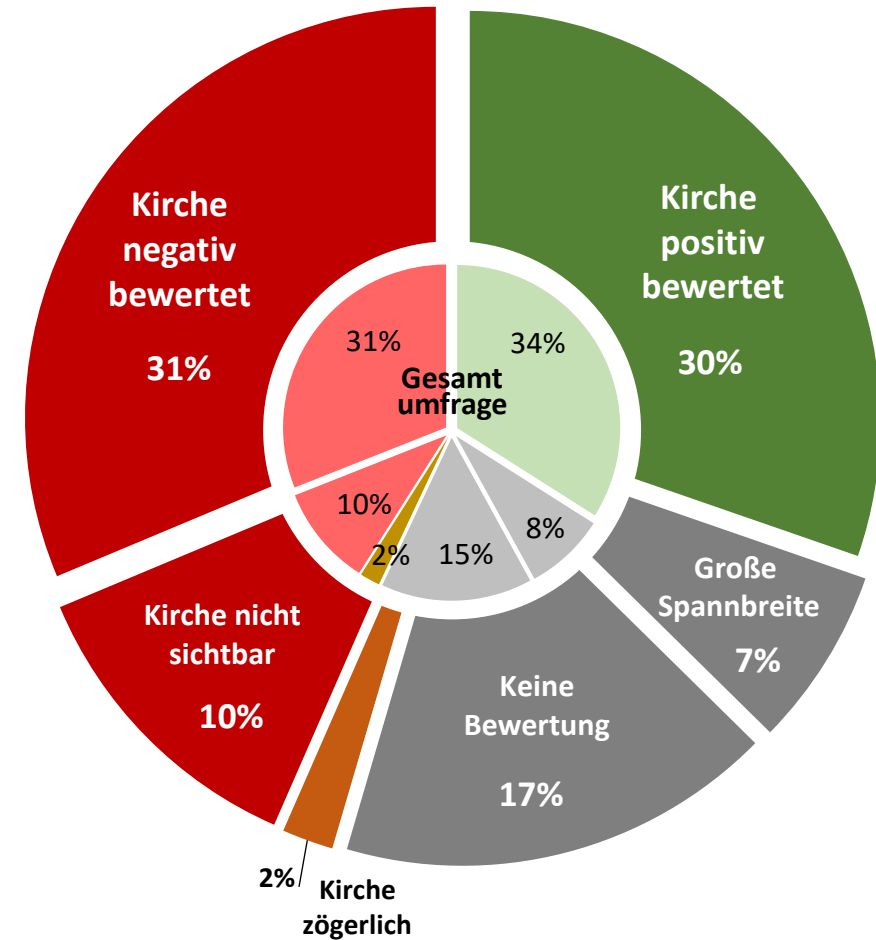
- **Sozialpastoral:** die Einkaufshilfe soll nur in wenigen Fällen weitergeführt werden.
Die anderen vereinzelt neu entwickelten Angebote sollen deutlich häufiger beibehalten werden (z.B. Besuchsdienste, Sorgentelefon, Kleiderkammer)
- **Pfarrbriefe und Newsletter** (Print, E-Mail oder auf der Homepage) sollen häufig beibehalten werden
- **Grußbotschaften** sollen in 30% der Fälle beibehalten werden
- **Kontaktaufnahme** (Telefon oder Präsenz) wird als wichtig erachtet und soll in den meisten Fällen weitergeführt werden
- Unabhängig von der Fortführung einzelner Projekte wird die Bedeutung von persönlichem Kontakt und Gemeinschaftserfahrungen für das Gemeindeleben für wichtig erachtet
- Digitalisierung und Videokonferenzen sind bei den Mandatsträger*innen weniger relevant als bei anderen Umfrageteilnehmer*innen
- Ausbau der Homepage und mediale Präsenz (7x – fast immer beibehalten)

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse**
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum**
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum

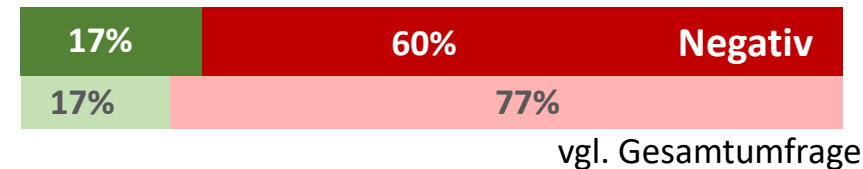
- **Kirche** war bei den Menschen im Sozialraum **nicht wahrnehmbar** oder wurde explizit **negativ bewertet**
 - **Positiv** wurden vor allem die **Umsetzung staatlicher Vorgaben** und die **TV- und Streaminggottesdienste** bewertet
 - Das **Fehlen von Seelsorge und Beistand** der Hauptamtlichen wurde häufig genannt
 - Wo Kontakt zu Hauptamtlichen bestand, wurde dies positiv bewertet. Einigen hat der **persönliche Kontakt sehr gefehlt**
- **Die Krise verdeutlicht, dass der Bereich der Liturgie nach wie vor die zentrale Wahrnehmung von Kirche darstellt**
Zitat des Auswertungsteams „PGR, Räte und Verbände“



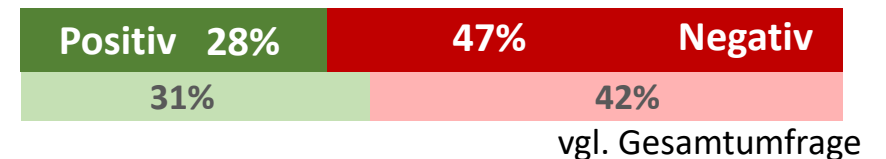
Wahrnehmung von Kirche und Gemeinde im Allgemeinen

- Stichworte: wenig präsent, abwesend, leise, zurückgezogen, um sich selbst drehend, ängstlich, hilflos, un kreativ
- Nur vereinzelt gab es positive Rückmeldungen
Stichworte: erreichbar, zugewandt, kreativ, gestaltend
- **Gottesdienste und Kirche verlieren** bei den Menschen **an Relevanz**
- Die Umsetzung staatlicher Vorgaben (Schließungen, Hygienemaßnahmen etc.) wurde, anders als bei anderen Umfrageteilnehmer*innen, **positiv bewertet**.
Stichworte: verantwortlich, vernünftig, besonnen, angemessen

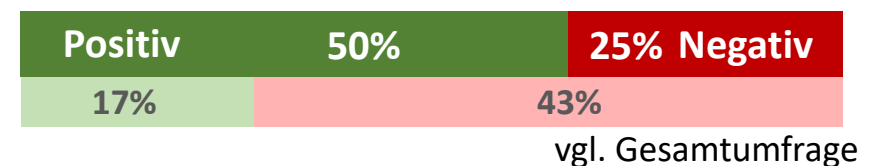
Wahrnehmung von Kirche allgemein



Wahrnehmung der Gemeinde vor Ort



Umsetzung staatlicher Vorgaben



„Die Absage aller Gottesdienste war zwar schmerzlich, aber aus Sicherheitsgründen richtig. Ich denke unsere Bistumsleitung hat einen guten Pandemie-Job gemacht.“

„Viele haben entdeckt, dass man auch per Fernsehübertragung tolle Gottesdienste sehen kann und diese häufig besser sind als die Hausmannskost vor Ort.“

„Die klassische Eucharistiefeier wird nicht mehr unreflektiert als zentrale Form der Feier des Glaubens praktiziert und wahrgenommen. Glauben und Spiritualität sind für die Menschen von hoher Bedeutung, brauchen aber andere Ausdrucksformen.“
Zitat des Auswertungsteams „TPT“



„Die etwas und weiter Entfernteren sind gar nicht erreicht worden und noch weiter weg. Nur der "inner circle" war eingebunden.“

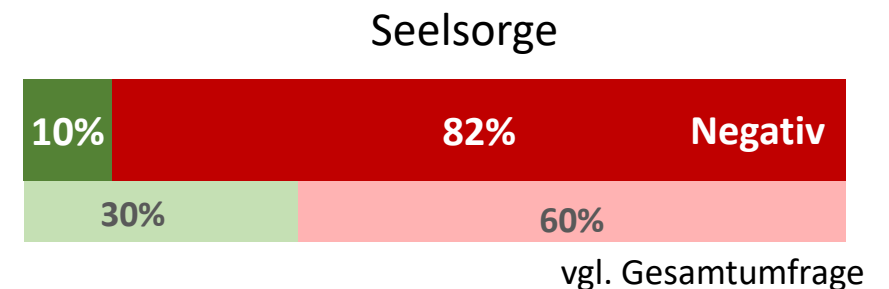
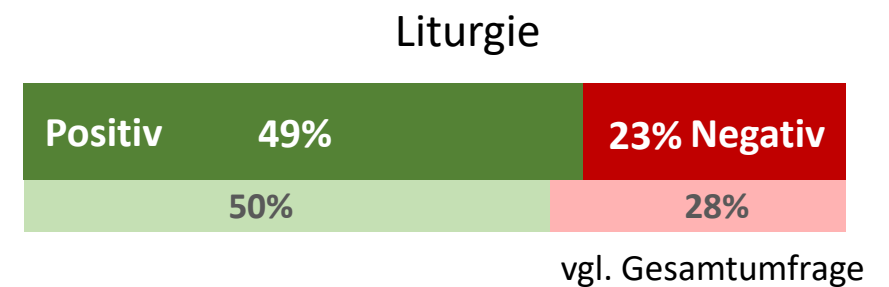
„Am lebhaftesten, wenn es um Gottesdienstverbote ging: Um sich selbst drehend.“

„Ich habe Kirche sehr unterschiedlich wahrgenommen: Zum einen gab es vor Ort in verschiedenen Bereichen viele kreative Formate. Zum anderen stelle ich fest, dass die Kirche als Institution keine Antwort auf die Fragen der Menschen gegeben hat. Relevant waren Virologen, der Gesundheitsminister, die Kanzlerin. Auf die Kirche wurde am Anfang (vergeblich) gewartet, später eher gar nicht mehr.“

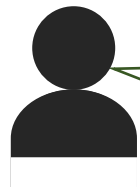
Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

Wahrnehmung von Liturgie und Seelsorge

- Im Bereich **Liturgie** deckt sich die Einschätzung der Befragten mit anderen Antworten der Gesamtumfrage
 - **Fernsehgottesdienste ausschließlich positiv bewertet.** Vor allem wichtig für Senioren
 - **Gestreamte Gottesdienste** meist **positiv bewertet**
 - **Eucharistie- und Priesterfixierung** sowie fehlende Gottesdienste für Kinder und Jugendliche teilweise **negativ** bewertet
- Der Bereich **Seelsorge** wurde von den Befragten besonders **schlecht bewertet**
 - **Menschen fühlten sich oft allein gelassen** (von den Hauptamtlichen) und hätten sich mehr Zuwendung und Beistand gewünscht
 - Kranken- und Telefonseelsorge vereinzelt positiv genannt



Wahrnehmung von Liturgie



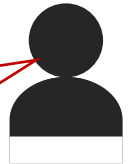
„Die angebotenen Online (mitsing) Gottesdienste wurden und werden gerne angenommen“



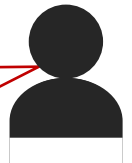
„Positive Reaktionen auf kreative und innovative Ideen der Umsetzung von Gottesdienstformaten“

„Für viele waren die Video-Gottesdienste nicht das richtige. Ich weiß von ganz vielen Leuten, dass sie sich dann Sonntags vor den Fernseher gesetzt haben“

„Kinder und Jugendliche vermissen die Kindergottesdienste - fühlten sich "abgehängt".“



„Einsame Gottesdienste der Pfarrer vermitteln noch mehr das Gefühl des Ausgeschlossenenseins.“



„Die Erfahrung, dass es sich auch ohne Kirche leben lässt, habe ich oft gehört. Die Sonntagsgottesdienste werden nicht mehr vermisst.“

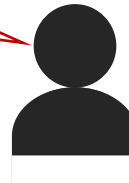
Originalzitate aus der Online-Umfrage

Wahrnehmung von Seelsorge

„Alte, kranke, einsame Menschen haben oft vergeblich auf eine Kontaktaufnahme gewartet. Für die erste "Schockstarre" und den "Lockdown" hatten viele Verständnis, später aber hätten sie sich mehr Einsatz und auch Kontaktaufnahme gewünscht.“

„Gerade ältere Menschen fühlen sich von der Kirche im Stich gelassen und vergessen.“

„Hauptamtliche haben einfach ihre Arbeit eingestellt und keine alternativen Wege gesucht“



Originalzitate aus der Online-Umfrage

“Tatsächlich hab ich mir auch um die Hauptamtlichen Sorgen gemacht, gerade auch um die Gruppe der Priester, die oft auch alleine sind. Vor allem, da sich einige auch stark über ihre Rolle in der Eucharistie und der Liturgie definieren und als das dann weggefallen ist und sie alleine zu Hause in ihrem Pfarrhaus gesessen haben, war das, glaub ich, für viele schon schwierig. Also das heißt in dem Fall dann auch so ein bisschen die Suche nach der eigenen Rolle, nach der Frage „Wofür werde ich eigentlich gebraucht“?“



Originalzitat aus der qualitativen Umfrage

Weitere Aspekte

- „**Kirche** war in der Krise – trotz einzelner engagierter Gemeinden – öffentlich **kaum sichtbar**, wurde gleichzeitig aber auch nur im Binnenkreis vermisst.
Dabei wurde **Kirche im Wesentlichen mit dem Pfarrer** und den Hauptamtlichen **identifiziert.**“
Zitat des Auswertungsteams „PGR, Räte und Verbände“
- Die **Öffnung der Kirchengebäude** wurde sehr **positiv wahrgenommen**
- Spirituelle Impulse wurden seltener genannt
- **Informationsfluss und Grußbotschaften** wurden größtenteils **positiv** wahrgenommen – die deckt sich mit Gesamtumfrage
- Einkaufshilfe wurde tendenziell positiv wahrgenommen.
Für andere war **Kirche im sozialpastoralen Bereich nicht ausreichend präsent.**
Hier haben andere Gruppierungen vor Ort teilweise die Initiative übernommen
- Einige hätten sich **mehr kirchliche Angebote** gewünscht

Wahrnehmung weitere Aspekte

„Wertschätzung gab es für das engagierte Handeln einzelner Ehrenamtlicher, die sich viel haben einfallen lassen, um den Menschen virtuell oder in Briefform etwas anbieten zu können.“



„Eher negativ - da zu viel Verantwortung auf die Ehrenamtlichen abgewälzt wurde.“

„Ostern war gespenstisch – man fühlte sich orientierungslos“

„keine Angebote für sozial Schwächere oder Hilfsangebote für ältere eventuell allein lebende Menschen“

„Nur vereinzelt haben sich Hauptberufliche oder Ehrenamtliche bemüht, über Telefonateme Gespräche, E-Mails, SMS, WhatsApp ... den Mitchristen halt zu geben.“

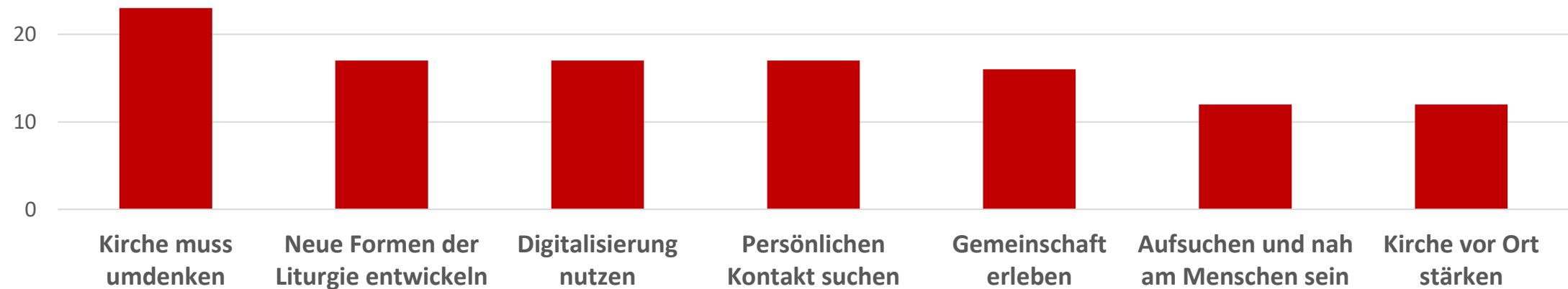
Originalzitate aus der Online-Umfrage

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse**
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg**
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews

Wichtige Erkenntnisse für den pastoralen Weg

Die Mitglieder TPT haben 182 Aspekte für den pastoralen Weg genannt





Kirche muss umdenken und neue Wege gehen

Stichworte: neu aufstellen, neu denken, offen und mutig sein für Veränderung, kreative Wege gehen

- **Innovation, Kreativität** und Fokus auf das Wesentliche
- Orientierung an den **Bedürfnissen der Menschen**. Angebote auf ihre Relevanz hin überprüfen
- Kirche muss **die Menschen fragen**, was sie von Kirche brauchen/erwünschen/erwarten



“Viele alte Muster des kirchlichen Lebens haben ausgedient. Es muss Platz für Neues geschaffen werden.”



“Die Aussage, “Das geht nicht”, zieht nicht mehr. Es geht eben doch”

“Die Frage nach der Relevanz stellt sich verschärft: Was ist relevant für mein Leben? Ist Kirche für die Menschen im Ort relevant? Welche Angebote sind wirklich notwendig? Wo drehen sich Gruppen um sich selbst? Was sind scheinbare Bedürfnisse von Randgruppen?”

Originalzitate aus der Online-Umfrage



Neue Formen der Liturgie entwickeln

- Mehr **auf „Inhalte“ fokussierte Liturgie**
- **Wortgottesdienste** und Hausgottesdienste
- Stärkere **Einbeziehung von Ehrenamtlichen**

„Dass es auch andere Gottesdienstformen gibt als die klassische Messe. Oft waren diese Formen, wie z. B. Bibelteilen, sehr bereichernd.“

„Die Corona-Krise hat gezeigt wie Klerikalismus verbreitet ist und gepflegt wird (durch Geistliche und auch Gemeinden)“

„Ich kann mit Eucharistiefeiern, an denen ich vor der Corona-Krise regelmäßig teilgenommen habe, nicht mehr viel anfangen. Die vielen vorformulierten Gebete, die oft routinemäßig gehaltenen Gottesdienste - das ist es nicht mehr für mich. Ich glaube, dass man damit hauptsächlich die Generationen ab 60 ansprechen kann; für die (meisten) Jüngeren braucht es andere, kreativere Gottesdienstformen.“



Originalzitate aus der Online-Umfrage



Digitalisierung nutzen

- Kirche soll die verschiedenen **digitalen Kommunikationskanäle** besser nutzen und in den Neuen Medien präsenter werden
- Dafür braucht es **bessere technische Ausstattung**

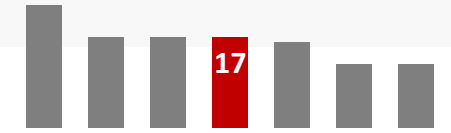


“Digitalisierung muss noch mehr Teil unserer alltäglichen Arbeit sein.”



“Wir benötigen (eigentlich unabhängig von Corona) ein digitales, ästhetisch ansprechendes und inhaltlich relevantes pastorales Angebot - insbesondere für jüngere Zielgruppen: Wie können wir Glaubensinhalte und/oder -Erfahrungen im digitalen Kontext anbieten?”

Originalzitate aus der Online-Umfrage



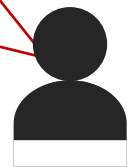
Persönlichen Kontakt suchen

- Kirche lebt von **persönlichen Kontakten und Gesprächen**
- **Aktiv auf andere Menschen zugehen** und das Gespräch suchen

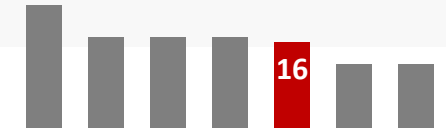
„Die Grunderkenntnis ist: Begegnung ist sehr wichtig - vielleicht das Wichtigste“

„Die Begegnungen und Gespräche, besonders mit Hauptamtlichen sind eine wichtige Verbindung für kirchliches Leben.“

„Im Gespräch sein ist schon gut - aber sich begegnen im offenen Austausch von Mensch zu Mensch ist entscheidend für das Wohlbefinden und für das Gelingen von Prozessen.“



Originalzitate aus der Online-Umfrage



Gemeinschaft erleben

- **Gemeinschaftserfahrung ermöglichen** ist eine zentrale Aufgabe kirchlichen Handelns

“Gerade bei uns in der Pfarrgruppe sind wir da irgendwie falsch abgebogen. Wir passen nicht mehr aufeinander auf, wir achten nicht mehr aufeinander.”

“Kirche muss lokaler Treff- und Kommunikationspunkt bleiben unabhängig von den Gottesdiensten. Das Verlangen nach Gottesdiensten ist eng verbunden mit dem Bedürfnis Mitmenschen zu treffen und zu Kommunizieren”

“Wichtig geworden, im Sinne von bewusst geworden und bewusster geworden ist mir, wie sehr wir uns auf den Sonntag fixieren und nicht erst seit Corona fixiert sind. Damit meine ich auch die Menschen, die wir sonntags sehen.”

„Kirche“, und damit meine ich den jeweiligen Ort ist ein wichtiger Bezugspunkt. Ebenfalls das gemeinsame Erleben/Feiern von „Gottesdiensten“. Diese „Gottesdienste“ meinen explizit nicht unbedingt Eucharistie-Feiern sondern eher das (wieder mögliche) gemeinsame Erleben von Glauben und Gemeinschaft.“

Originalzitate aus der Umfrage



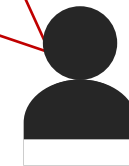
Aufsuchen und nah am Menschen sein

- Seelsorge soll **nah an den Themen und Sorgen der Menschen** sein und sich an ihren Bedürfnissen ausrichten

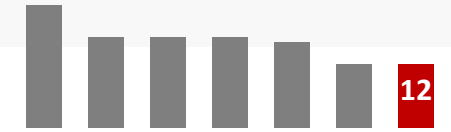
„Das die Gemeinde sich nicht nur darauf verlassen sollte, dass die Gläubigen zu ihnen kommen. Es sollte ein aktives auf die Gläubigen zugehen ermöglicht werden, z. B. durch Besuche oder Aktionen die neue und alte Gläubige ansprechen den Ort der Gemeinde als Aktionsort zu erleben und zu begreifen.“

„Menschen brauchen in dieser krassen Zeit nicht nur das Evangelium, ein Gebet oder die Liturgie; sie brauchen auch ein gewisses Maß an Sozialarbeit, ernst genommen und in Ihrer Problemlage wahrgenommen werden. Wenn wir dies nicht schaffen, werden sich die Menschen an andere "Anbieter" wenden. Dann fällt uns der Prozess auf die Füße!“

„Das Zentrale war die spontane Hilfsbereitschaft in praktischen Dingen: Lebenshilfe leisten! Wenn die Kirche als dienende Kirche agiert, ist sie glaubwürdig und wird akzeptiert.“



Originalzitate aus der Online-Umfrage



Kirche vor Ort stärken

- **Kirche lebt von den Gemeinden**, gemeinsamen Aktivitäten und Gesprächen vor Ort
- **Größere Pfarreien** oder zentral/überpfarreilich organisierte Angebote (Präsenz oder digital) sollten **nur Ergänzungen** sein



“Es tut gut die Kirche vor Ort zu haben und nicht erst irgendwo hinzufahren, wo man nicht heimisch ist !”



“Die pastoralen Einheiten dürfen nicht zu groß werden. Der persönliche Kontakt vor Ort, mit Hauptamtlichen, die alles etwas führen und zusammenhalten, Impulsgeber sind, ist sehr wichtig.”

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Weitere Aspekte

- **Sorge um die Zukunft der Kirche**
 - Kirche verliert bei den Menschen an Relevanz, der Gottesdienst fehlt den Menschen nicht
- **Persönliche Enttäuschung**
 - Viele Mitglieder TPT sind enttäuscht von der Kirche. Dies wurde durch lange und emotionale Antworten zum Ausdruck gebracht
 - Sie haben umfangreiche Ideen/Beschreibungen geliefert, was sich ändern sollte
 - Einige gaben an „kirchenmüde“ zu sein. Sie haben kein Interesse mehr am Besuch der Gottesdienste in aktueller Form

„Für Dienstleistungen Beerdigungen usw. sind Privatanbieter eine große Konkurrenz geworden. Die sind sehr viel persönlicher als das kirchliche Personal.“



„Die Corona-Krise hat gezeigt wie brüchig die Bindung auch der aktiven Gemeindemitglieder an "ihre Kirche" ist“

Originalzitate aus der Online-Umfrage

Übersicht

- 1 Rahmendaten der Umfrage (Wer?/Was?)
- 2 Zentrale Ergebnisse Räte, Verbände und TPT's
- 3 Handlungsempfehlungen
- 4 Detaillierte Analyse**
 - a) Neuentwickelte Projekte
 - b) Zukunftsfähige Projekte
 - c) Wahrnehmung von Kirche im Sozialraum
 - d) Erkenntnisse für den pastoralen Weg
 - e) Auswertung der qualitativen Interviews**

Auswertung der vier qualitativen Interviews

- **Große Vielfalt wichtiger Themen** (Spiritualität, Kommunikation, caritative Dienste, Eucharistiefixierung). Ein durchgehendes Thema ist nicht zu nennen
- Es wurden sehr breit neue Projekte entwickelt. Stärker als bei den Hauptamtlichen lag der **Schwerpunkt auf Sozialpastoral**. Vieles wurde **ohne Unterstützung der Hauptamtlichen** initiiert
- **Gemeinde vor Ort** und die **Kirche an sich** sehr unterschiedlich wahrgenommen
- **Kritik an Streaming-Gottesdiensten**, Qualität der Online Angebote sehr wichtig
- **Kreatives Potenzial** vor Ort muss besser genutzt, den Christ*innen in den Gemeinden **mehr Verantwortung** geben und die **Communio** gestärkt werden



Zwei Pfarrgemeinderats-
vorsitzende



Vertreterin der
muttersprachlichen
Gemeinden im Katholikenrat



Geschäftsführerin der
Diözesanversammlung

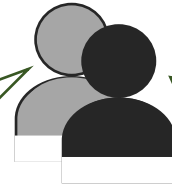
„Aber ich habe auch das Gefühl gehabt, dass Themen sichtbar wurden, die wir vorher schon hatten. (...) Große Zerrissenheit innerhalb des kleinen Systems der Kern-/ Sonntags-Gemeinde, auch innerhalb des kleinen Systems ehrenamtlicher und hauptamtlicher Engagierter, Überforderung.“

„Ich glaube (...), die Coronazeit hat nochmals deutlich gemacht, dass es so nicht weitergehen kann. (...) Kirche muss sich noch viel mehr als bisher caritativ und am Evangelium orientiert ausrichten.“



„Die Gemeinde selbst habe ich sehr still wahrgenommen, sehr sich selbst im Weg stehend, kopflos (...) und sehr auf die Frage fixiert, wann ist wieder Messe. (...) Nicht in der Lage, nach Alternativen überhaupt fragen zu dürfen, denken zu dürfen, geschweige denn auszuprobieren. (...) Und bei mir auch zu erleben und auch bei manch anderen, wo ich es gar nicht gedacht hätte, die auf einmal jetzt sagen: Ich weiß gerade nicht mehr, ob es mir in der Form fehlt, wie ich es kenne.“

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage



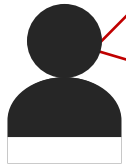
„Mir ist von der Visitation im letzten Herbst ein Satz im Gedächtnis geblieben. Sinngemäß sagte der Weihbischof so etwas wie: Es gibt Dinge, die hatten ihre Zeit. Und das heißt ja auch, dass man manchmal Dinge gehen lassen muss.

Was fällt so vielen Menschen, die Verantwortung übernehmen in der Gemeinde, auch hauptberuflich, die Priester, was fällt so unfassbar schwer, vielleicht auch etwas ziehen zu lassen, um Platz zu machen für etwas Neues? Die Frage beschäftigt mich sehr. Und es kostet immer wieder furchtbar viel Energie, dagegen anzugehen, Überzeugungsarbeit zu leisten, die „Aber-Geister“ mitzunehmen und gleichzeitig die Frage: muss ich jeden mitnehmen?“

„Ich hatte schon das Gefühl – und das habe ich durchweg auch immer, wenn ich als Muttersprachliche Gemeinde andere Muttersprachliche Gemeinden z. B. nach dem Verhältnis zur Ortsgemeinde frage, dass es da an beidseitiger Zusammenarbeit fehlt. Aber auch schon vor Corona – und seit Corona dann nochmal intensiver. Dass man doch immer das Gefühl hat, man hat Angst, etwas zu verlieren, wenn man zusammenarbeitet. (...) Das ist ganz komisch, und das spricht natürlich gegen das Bild des Heiligen Martin und auch des Pastoralen Wegs, dass man sagt, man teilt. (...) Ich habe auch von Gemeinden anderer Muttersprachen gesagt bekommen, (...) sie seien gerade jetzt zu dieser Corona-Zeit eine Last. Das ist natürlich eine Aussage, die kann so nicht stehen bleiben. Eine Last für wen? Die Gemeinden anderer Muttersprachen im Bistum Mainz sind 25% [der Katholiken], das kann keine Last sein, das kann einfach nur eine Unterstützung und eine Bereicherung sein.“

Originalzitate aus der qualitativen Umfrage

Anhang: weitere Kommentare



„Ich fand die Reaktion der Kirche insgesamt angemessen, weil die Sorge um die Gesundheit und damit um das Wohlergehen der Menschen im Mittelpunkt stand und nicht das persönliche ‘Recht‘ auf kirchliche ‘Serviceleistungen‘.“

„Zunächst war ich sehr schockiert und traurig, dass auch unser kirchliches Leben in eine Auszeit gehen musste. Doch dadurch bekam das gemeinsame Gebet in der Familie wieder einen höheren Stellenwert, auch habe ich die eucharistische Anbetung in dieser Zeit noch mehr schätzen gelernt, bis heute.“

„Die Vernetzung verschiedener Angebote sowie Kommunikationsformen sollte beibehalten werden, damit auch Fernstehende unkomplizierter erreicht werden können. Eine erhebliche Professionalisierung ist aber nötig“

„Die Gemeinde hat kaum Kontakte mit den älteren Gläubigen, das muss sich Ändern (z.B. telefonisch).“



„Außer zahlreicher gestreamter Gottesdienste gibt es wenige digitale Angebote. In diesem Bereich hat die Kirche einen großen Nachholbedarf.“

Zitat des Auswertungsteams „TPT“

„Geschärfter Blick für die Belange von Kindern und Senioren“

Zitat des Auswertungsteams „PGR, Räte und Verbände“

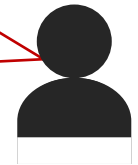
Originalzitate aus der Umfrage



*„Es entsteht der Eindruck, dass eine *wirkliche* Beteiligung und die Ansichten der Gemeindemitglieder gar nicht so wichtig sind, eine *pro forma* "Beteiligung" reicht auch aus. Daran ändern auch nichts die vielen Mails und Online-Dokumente - sie sollen zwar den Eindruck eines Informationsflusses und einer Beteiligung erwecken, durch ihre schiere Menge und manchmal verworrene Formulierungen verzerren sie das Bild mehr als es zu erhellen.“*

“Wir brauchen Kirchenzeugen, die den Mensch in den Mittelpunkt stellen und somit die Leute motivieren dabei zu bleiben und sogar aktiv mitzugestalten. Dafür muss es aber auch Räume geben. Teilen ist meiner Meinung nach nur ein Bereich - hier geht es auch um Teilhabe und Befähigung!”

“Das Angebot an Kirchlicher Eucharistiefeier im TV ist erstaunlich gut. Die Osternachtsmesse von Bischof Kohlgraf im TV war sehr schön und spirituell. Da könnte einigis dauerhaft übernommen werden und aus meiner Sicht Vor Ort Angebote auf besondere Anlässe konzentriert werden”



„Es gibt in den Pfarreien Potential für Alternativen zur Eucharistiefeier, die allerdings erst angenommen werden, wenn ersteres nicht mehr angeboten werden kann. Es ist notwendig, den Menschen zu erläutern, dass auch andere Formen Gottesdienst sind. Wenn sie dies verstanden haben, dann wird es auch angenommen. Dies gilt eben auch für den pastoralen Weg, solange wir vor Ort noch einen aktiven Pfarrer haben und auch in den Nachbarpfarreien noch Geistliche sind, werden nicht alle akzeptieren, dass wir alte Wege verlassen und neue Wege einschlagen müssen/können.“

Originalzitate aus der Umfrage